

Rede von Josef Mitterer anlässlich der Eröffnung des Ágnes-Heller-Hauses in Innsbruck am 1. Dezember 2023.

Sehr geehrte Festgäste,

1. Auf dem Bild sehen Sie Ágnes Heller im Schneetreiben auf dem Hafelekar, am 14. Mai 2019, zwei Tage nach ihrem 90. Geburtstag – Noch am gleichen Abend hat sie einen beeindruckenden Vortrag über Empathie im Brenner Archiv gehalten.

2. Erlauben Sie mir eine Anekdote:

Der erste Besuch von Ágnes Heller in Innsbruck, 2014 auf Einladung des Instituts für Philosophie.

Wir gehen vom Bahnhof zum Hotel. Ágnes Heller sieht plötzlich die Nordkette und ruft voller Freude: *„Die Berge! Die Berge! Wie schön!“* und schon stürzt, ja segelt sie geradezu der Länge nach über ihren Koffer flach auf den Gehsteig. Es war schon Nachmittag und bald sollte der Vortrag beginnen. In meiner Schrecksekunde sah ich mich schon den Vortrag absagen und mit Ágnes Heller im Krankenhaus.

Aber nein, sie steht auf, schüttelt sich den Staub von ihrem Mantel und sagt: *„Keine Sorge. Ich habe als Kind Ballett getanzt und das erste was man lernt ist das Stürzen – und wenn der Körper das einmal aufgenommen hat, dann vergisst er es nicht mehr.“*

3. Geschick, Mut und dazu Glück haben Ágnes Heller mehr als einmal in Budapest, in der Zeit des Holocaust das Leben gerettet.

1944 war sie als 15-jähriges Mädchen mit ihrer Mutter in einer Kolonne auf dem Weg zum Bahnhof, von dem die Züge nach Auschwitz gingen – wo auch ihr Vater ermordet wurde. Als Ágnes eine Straßenbahn erblickte, nahm sie ihre Mutter bei der Hand, sprang mit ihr auf die langsam fahrende Straßenbahn und damit in's Überleben. Und das Glück, das damals zum Überleben notwendig war, das sollte sie noch öfters haben – auch dann als hunderte Juden in die Donau geschossen wurden und das Morden aufhörte, kurz bevor Ágnes an der Reihe war.

Als letzten Ausweg hatte sie vor, in die Donau zu springen – jahrelang war sie traumatisiert und konnte weder an das Ufer noch über die Donaubrücken gehen.

4. Nach dem Ende des Krieges wurde Ágnes Heller zuerst Studentin und dann Assistentin des bedeutenden marxistischen Philosophen Georg Lukacs und später zu einem der einflussreichsten Mitglieder der Budapester Schule.

5. Ágnes Heller hat ihre Philosophie immer auch gelebt. Opportunistische Kompromisse waren ihre Sache nicht. Sie ging den aufrechten Gang.

Ihr kritisches Denken und ihr öffentliches Engagement brachten sie immer wieder in Konflikt mit den politischen Regimen, die im Laufe ihres langen Lebens mehr als einmal gewechselt haben.

Aus der kommunistischen Partei, der sie mit 18 Jahren beigetreten war, wurde sie schon zwei Jahre später wieder ausgeschlossen.

Ihre Professur an der Universität verlor sie aufgrund ihrer Rolle in der Revolution von 1956 und ihrer Weigerung ihren Lehrer Georg Lukacs zu denunzieren.

Dazu kamen Reiseverbote, Publikationsverbote, Hausdurchsuchungen und ständige Bespitzelung.

Besonders schmerzte sie das Verbot die Bibliotheken zu benützen, der „*Verzicht auf den Genuss der Bücher*“.

Im August 1968 war Ágnes Heller Dozentin der legendären Sommeruniversität auf der Insel Korcula zusammen mit Ernst Bloch, Jürgen Habermas und Lucien Goldmann.

Sie unterzeichnete einen Aufruf gegen den Einmarsch der Truppen des Warschauer Paktes in die Tschechoslowakei.

Iring Fetscher bewunderte die Gelassenheit, mit der sie dies tat, wohl wissend, welche Konsequenzen sie zu erwarten hatte.

Sie wurde von der Akademie der Wissenschaften entlassen und wieder verlor sie die Möglichkeit akademisch zu arbeiten, zu publizieren und zu reisen. Veröffentlichungen waren, wenn überhaupt, nur im Westen möglich.

1977 emigrierte Ágnes Heller mit ihrem zweiten Mann Ferenc Feher nach Australien, wo die La Trobe University in Melbourne für sie und andere Mitglieder der „Budapester Schule“ Professuren geschaffen hatte.

Von dort wurde sie 1986 als Nachfolgerin von Hannah Arendt an die New School nach New York berufen.

6. In mehr als 60 Jahren philosophischer Arbeit hat Ágnes Heller über vierzig Monographien und viele Artikel geschrieben.

Und darunter ein in der Philosophie wohl einzigartiges Buch – „Eine kurze Geschichte meiner Philosophie“. Eine scharfsinnige, oft selbstkritische Auseinandersetzung mit ihrem eigenen Werk – wie ich sie bei keiner anderen Philosophin, keinem anderen Philosophen, gefunden habe.

Es ist wie viele andere Bücher von Ágnes Heller auf deutsch im Verlag Konturen erschienen. Ein wichtiges Buch von Ágnes Heller, über die Bedeutung von Gefühlen für das menschliche Selbstverständnis und das zwischenmenschliche Miteinander war lange vergriffen. Andreas Oberprantacher vom Institut für Philosophie hat „Die Theorie der Gefühle“ bei der Innsbruck University Press neu herausgegeben.

7. Die Ausarbeitung eines philosophischen Systems hat ihr nie vorgeschwebt, sie schrieb vielmehr seit ihrem dreißigsten Lebensjahr an gegen die -ISMEN in der Philosophie.

„*Unabhängigkeit und -ISMEN gehen nicht zusammen*“, sagte sie einmal.

Ihre Kreativität, ihr Drang, Neues zu schaffen, haben sie davor geschützt, alte Thesen in neue Paraphrasen umzumünzen.

Ihr Denkweg war weniger auf ein Ziel ausgerichtet – eher der ständige Versuch den *status quo* zu verlassen und sich neue Probleme zu erschließen.

Ihre Themen umfassen den gesamten Kanon der Philosophie und zu beinahe jeder Disziplin hat sie originelle Beiträge geleistet.

Darunter „Eine Geschichte der Philosophie“, „Eine Theorie der Moderne“, über „Das Radikale Philosophieren“; sie hat über „Das Alltagsleben“ geschrieben, über „die Theorie der Bedürfnisse bei Marx“, „Die Auferstehung des jüdischen Jesus“, „Das Paradox Europa“, den „Wert des Zufalls“ und über „Das Komische“.

Sie schreibt: *„Schon in meinem ersten Buch „Der Mensch der Renaissance“ war ich davon überzeugt und bin es auch seither, dass alle großen Leistungen der Kultur aus den Bedürfnissen, Konflikten und Problemen des täglichen Lebens hervorgehen“.* Immer wieder hat sie die Bedeutung des Alltagslebens und der Alltagswelt betont.

Ihr letztes Werk, das posthum erschienen ist, heißt „Vom Ende der Geschichte. Die parallele Geschichte von Tragödie und Philosophie“.

8. *„Philosophieren“*, so formulierte sie einmal, *„heißt denken, und zwar: denken, wie gedacht, wie gehandelt und wie gelebt werden soll.“* Das zu versuchen lässt sich bei ihr lernen; bei einer Autorin, die auch die seltene Kunst beherrscht, für Bücher einen guten Schluss zu finden. Zum Beispiel diesen: *„Philosophie hat immer kindliche Fragen gestellt. Bleiben wir dabei.“*

9. Sie hat für ihr wissenschaftliches Werk und für ihr Engagement in der Zivilgesellschaft eine Vielzahl von Preisen bekommen:

- den Lessing-Preis der Stadt Hamburg
- den Hannah-Arendt-Preis mit Joachim Gauck als Laudator
- den Sonning-Preis, die höchste Kulturauszeichnung von Dänemark – einen Preis den vor ihr Albert Schweitzer, Bertrand Russell, Winston Churchill und Vaclav Havel erhielten
- die Raoul-Wallenberg-Medaille der University of Michigan
- den Willy-Brandt-Preis
- die Goethe-Medaille des Goethe-Instituts
- Die Jury des Carl-von-Ossietzky-Preises schrieb in ihrer Begründung:
„Ágnes Heller erhält den Preis aufgrund ihrer Furchtlosigkeit, mit der sie zeitlebens ihren eigenen Überzeugungen gefolgt ist. Als europäisch und kosmopolitisch denkende Intellektuelle gibt sie einem verängstigten Europa ein eindrucksvolles Beispiel.“
- Posthum wurde sie mit dem Internationalen Friedrich-Nietzsche-Preis für ihr Lebenswerk ausgezeichnet.

Sie erhielt Ehrendoktorate in den USA, Lateinamerika und Australien – das einzige Ehrendoktorat in Europa wurde ihr 2015 von der Universität Innsbruck verliehen.

An der Universität von La Trobe in Australien, an der sie lange lehrte, findet eine jährliche Ágnes Heller Lecture statt.

Im Internet habe ich in einer oberflächlichen Recherche mehr als 20 Monographien und Sammelbände ÜBER die Philosophie von Ágnes Heller gefunden.

10. Ja – und wohl noch nie hat jemand so viele Nachrufe gekriegt wie sie ...

Am 19. Juli 2019 ist Ágnes Heller in ihrem geliebten Balaton, dem Plattensee, ertrunken. Ihre Freunde hatten sie eindringlich gebeten, sie möge mit ihren mehrstündigen Schwimmexkursionen aufhören.

Ihre geistige Brillanz bewahrte sie bis zuletzt – aber ihre physischen Kräfte konnte sie nicht mehr einschätzen.

Einen Monat später sollte sie auf Einladung von Präsident Franz Fischler die Eröffnungsrede des Forum Alpbach halten, die dann für sie verlesen werden musste – die Rede wurde auf deutsch unter dem Titel „*Kein Weg führt nach Utopia*“ veröffentlicht.

11. Schon 2011 versuchten Orbán und seine akademischen Handlanger Ágnes Heller und andere Mitglieder der Budapester Schule zu kriminalisieren, weil sie die Einschränkung der Presse- und Meinungsfreiheit durch das neue Mediengesetz kritisiert hatten. Dank der Solidarität europäischer Intellektueller ist dieser Versuch gescheitert.

12. Wie konnte jemand, der soviel Leid erlebt und soviel Glück gehabt hat so ohne Ressentiments bleiben, ohne Vorurteile gegen andere?

Sie hasste manche Dinge – aber keine Menschen. Sie war empfindsam und verletzlich – aber sogar ihren Feinden konnte sie verzeihen.

Ágnes Heller ist nie den leichten Weg gegangen. Sie war im besten Sinn des Wortes STREITBAR – und wenn wir eine Weile freundliche Worte gewechselt hatten, sagte sie oft: „Josef, wir müssen uns jetzt ZANKEN“ ... und damit meinte sie, es sei Zeit für eine philosophische Diskussion.

13. Präsident Macron hat vor seinem Treffen mit Viktor Orbán demonstrativ das Grab von Ágnes Heller besucht und Blumen niedergelegt.

Und danach getwittert: „Demokratie, Freiheit, soziale Gerechtigkeit, Ethik und Europa – das waren die Ideen, für die Ágnes Heller eingetreten ist. Sie war eine Inspiration für unser Europa und sie wird das bleiben, solange wir diesen Kampf fortsetzen.“

14. Ágnes Heller sagte in ihrem letzten Interview:

„Die größte Gefahr für Europa ist der ethnische Nationalismus. Das Feindbild der nationalistischen Parteien ist Brüssel. Wenn die Nationalisten in Europa eine Mehrheit bekommen, dann wird die EU auseinanderbrechen.“

„Es braucht eine staatsbürgerliche Identität und diese ist möglich, wenn wir eine europäische Verfassung besitzen“.

Bis zuletzt hat sie für die Integration Europas die Stimme erhoben.

Und dann hat Ágnes Heller noch eine zweite große Gefahr betont: Diese Gefahr ist *„die Gleichgültigkeit – die Gefahr sich nicht bewusst zu sein, dass eine Gefahr existiert und dass es*

eine solche Gefahr gibt in Europa. Nur wenn man die Gefahr sieht, kann etwas gegen die Gefahr getan werden.“

15. Heute erleben wir, dass die Kräfte der Desintegration Europas immer stärker werden, wir erleben den europaweiten Aufstieg von extrem rechten nationalistischen Parteien.

Und dabei sollten wir nicht übersehen:

Nach der aktuellen deutschen Studie kommt die überwiegende Mehrheit – nämlich 84 % – aller antisemitischen Übergriffe aus dem RECHTEN SPEKTRUM – und nicht von Islamisten, wie uns rechte Parteien glauben machen möchten.

Die AfD mit Björn Höcke, Geert Wilders und auch der „Volkskanzlerkandidat“ Kickl haben Viktor Orbán explizit zu ihrem Vorbild erklärt ...

Dann sind da noch Marine Le Pen, Salvini und Meloni, Kaczyński in Polen, Fico in der Slowakei und alle anderen, die an einer Schwächung oder gar Zerstörung der EU interessiert sind.

Im Ungarn von Viktor Orbán werden Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit seit Jahren massiv eingeschränkt.

Es gibt nur noch eine einzige freie Tageszeitung, die regierungsunabhängig ist, die Zeitung „Nepszawa“.

Die Universitäten und die Akademie der Wissenschaften haben ihre Autonomie verloren und stehen unter Regierungskontrolle.

Dagegen erhielt das Mathias-Corvinus-Kolleg, die Kaderschmiede von Orbán, zuletzt mehr Geld als alle regulären ungarischen Universitäten zusammen.

16. Und, das mag Sie überraschen: Die akademischen, die professoralen, Kollaborateure von Regimen à la Orbán stehen schon bereit wenn diese nationalistischen Parteien, vielleicht auch hierzulande, an die Macht gelangen werden.

Erlauben Sie mir zwei Beispiele, die Namen tun nichts zur Sache:

– Die Vorsitzende und Gründerin eines großen deutschsprachigen Netzwerks, das sich mit dem Namen „WISSENSCHAFTSFREIHEIT“ schmückt, reiste jüngst nach Budapest zu Orbáns Mathias-Corvinus-Kolleg, um dort über Wissenschaftsfreiheit zu sprechen und kommt zu einem *„sehr positiven Eindruck“*, sie lobt ausdrücklich das *„offene differenzierte Gesprächsklima“* und behauptet wörtlich *„dass man sich zurückversetzt fühlt, wie es im Westen vor fünfzehn, zwanzig Jahren noch war“*.

– Ein anderes wissenschaftsfreiheitliches Vorstandsmitglied reist auch nach Budapest und stellt fest, dass in Ungarn in Sachen Meinungs- und Wissenschaftsfreiheit *„ein großes Spektrum an Freiheit existiert“* und *„dass manches anders ist, aber das meiste tatsächlich besser“*. Und dann beklagt er sich noch über Genderforschung und Cancel Culture im Westen. Dass Genderforschung seit Jahren an den Universitäten verboten ist, dass LGBTQ+-Rechte massiv eingeschränkt werden und dass Wissenschaftsfreiheit in Ungarn im EU-Vergleich mit

großem Abstand an der letzten Stelle rangiert – das kümmert diese Netzwerker:innen nicht, wenn sie in Budapest ihren Kotau machen ...

Die CEU, die CENTRAL EUROPEAN UNIVERSITY, musste Budapest Richtung Wien verlassen – das ist ein großer Gewinn für Österreich.

Aktuell wird in Ungarn auf antisemitisch unterlegten Plakaten Alexander Soros, der Sohn von George Soros, zusammen mit Ursula van der Leyen plakatiert und gefordert „Lasst uns nicht nach ihrer Pfeife tanzen.“

Umgekehrt hat das Mathias-Corvinus Kolleg-eine österreichische Privatuniversität, die Modul Universität in Wien, gekauft.

Auf der Homepage wird noch der alte Universitätsrat angeführt, aber die neuen Mitglieder stehen schon fest – alles Professoren aus dem rechten Spektrum, darunter ein Berater von Viktor Orbán.

17. Ágnes Heller liebte ihre Heimat Ungarn, aber sie war überall zu Hause, sie war im besten Sinne des Wortes mehrheimisch – ein Begriff, den der Innsbrucker Erziehungswissenschaftler Erol Yildiz geprägt hat.

18. Das Brenner-Archiv der Universität Innsbruck hatte angeboten, ihren Nachlass vorübergehend aufzubewahren, hätten die politischen Umstände nicht zugelassen, dass der Nachlass in Ungarn verbleibt. Die Stadt Budapest hat inzwischen das Archiv der Budapester Schule gegründet, in dem jetzt ihr Nachlass gepflegt wird.

19. In einem Vortrag über den Zweifel sagte Ágnes Heller:

„Wir müssen zweifeln lernen. Die moderne Welt kann ohne Zweifel nicht funktionieren. Es kann nichts geben, woran sich nicht zweifeln ließe, sei es die Existenz, die Eigenschaften von etwas oder die Urteile über wahr/falsch, gut/böse, richtig/unrichtig, schön/hässlich etc. Moderne Wissenschaft – im Gegensatz zur prämodernen Wissenschaft – entwickelte sich durch Zweifeln; moderne politische Einrichtungen brauchen Zweifel, um zu funktionieren.“

20. Die Universität Innsbruck ehrt mit dieser Namensgebung eine der großen Frauen unserer Zeit.

Möge das Ágnes-Heller-Haus ein Platz für Diversität und Mehrheimischkeit sein.

Möge der kritische Geist von Ágnes Heller, ihre kreative Neugier, ihr konstruktiver Zweifel, ihre Empathie und ihr Mut alle jene inspirieren, die in diesem Haus ein und aus gehen.

Josef Mitterer.